

## Die Obsternteausichten Niederösterreichs im Jahre 1919.

(Mitteilungen des Niederösterreichischen Landesobstbauvereins.)

Auf Grund der eingelaufenen Berichte der Vertrauensmänner des Vereins, der Leitungen der Landesfachschulen und der Fachvereine kann die Geschäftsleitung des Landesobstbauvereins für Niederösterreich hinsichtlich der diesjährigen Obsternte folgendes berichten:

Mit Recht erhoffte die Landwirtschaft nach genügender Winterfrucht eine ungestörte Frühjahrsaat bei herrlichem Märzwetter und auch der Gartenbau begann hochgemut seine notwendige Tätigkeit in der Gemüse- und Obstgucht. Der Blütenansatz beim Früh- und Beerenobst war sehr hoffnungsvoll. Aber Mitte April setzten plötzliche sprunghafte Wetterstürze mit bedenklichen Niederschlägen, argen Tiefemperaturen und häufigen Frösten ein und schädigten empfindlich die Blüte des gesamten Frühobstes und dezimierten auch die Ruhernte. Der Mai setzte dieses verhängnisvolle, rauhe und nasse Wetter fort, bedrohte buchstäblich die Vegetation des Getreides, durchkreuzte die Hoffnungen des Gemüsebauers und verzögerte die Gesamtentwicklung um mehrere Wochen. Der Juni besserte die Situation und brachte bis zum 21. buchstäblich tropische Höchsttemperaturen ohne Niederschläge, was dem Fruchtansatz der Äpfel neuerdings Schaden brachte. Mit 22. Juni schlug das Wetter wieder um und brachte reiche Regen und ungewöhnliche Tiefemperaturen.

Mit 30. Juni war folgender Stand in der Obsternte zu verzeichnen:

Im Viertel unter dem Wienerwald: Äpfel: mittel bis gut; Tafelbirnen: mittel; Mostbirnen: mittel bis gut; Zwetschlen: schlecht bis gering; Kirschen: mittel; Aprikosen: schlecht; Pfirsiche: schlecht; Johannisbeeren: schlecht; Stachelbeeren: gering bis mittel; Nüsse: schlecht bis gering. Neben empfindlichen Frösten, selbst Hagel und schlechter Blütezeit wurde das Auftreten folgender Schädlinge bemerkt: Apfelmottenstecher, amerikanischer Stachelbeermilau, Zwetschenwickler, Kräuselkrankheit der Pfirsiche, Fusarium.

Im Viertel ober dem Wienerwald: Äpfel: mittel bis gut; Tafelbirnen: gering bis mittel; Mostbirnen: mittel; Zwetschlen: schlecht bis gering; Kirschen: gering bis mittel; Aprikosen: schlecht; Pfirsiche: schlecht; Johannisbeeren: gering bis mittel; Stachelbeeren: mittel; Nüsse: gering bis mittel. Dieser Landesteil, die Obstammer Niederösterreichs, litt noch ärger durch Fröste und schlechte regenreiche Blütezeit; neben Apfelmottenstecher, Milu- und Schildlaus, Frostschäbchen und Gespinnschnecke wurden genannt: Kräuselkrankheit, Apfelmilau, auch Monilia und Engerlinge.

Im Viertel unter dem Manhartsberg: Äpfel: gut; Tafelbirnen: mittel; Mostbirnen: diese fehlen im Bezirke; Zwetschlen: schlecht bis gering; Kirschen: gering bis mittel; Aprikosen: schlecht; Pfirsiche: schlecht bis gering; Johannisbeeren: gering bis mittel; Stachelbeeren: mittel bis gut; Nüsse: gering bis mittel.

Auch in diesem Landesviertel wurden allseits Klagen über Fröste und schlechte Blütezeit geführt; von Schädlingen wurden angeführt: Apfelmottenstecher, Blatt-, Milu- und Schildlaus, Frostschnecke.

### Im Viertel ober dem Manhartsberg.

Äpfel: mittel; Tafelbirnen: gering bis mittel; Mostbirnen: mittel bis gut; Zwetschlen: schlecht bis gering; Kirschen: gering bis mittel; Aprikosen: schlecht; Pfirsiche: schlecht bis gering; Johannisbeeren: gering bis mittel; Stachelbeeren: mittel bis gut; Nüsse: mittel.

Die schlechte Blütezeit mit Frösten schädigte besonders bei Krems und am Kamp die Hoffnungen der Aprikosen- und Pfirsichernte; von Schädlingen traten auf: Apfelmottenstecher, ferner Baumwickler, Goldfalter und Ringelspinner. In Walkenstein vernichtete Hagel die Birnen und Taphrina Pruni (Taschenkrankheit) der Zwetschlen.

Im ganzen und großen sind die diesjährigen Obsternteaussichten sehr düster; nur Äpfel, wohl die wichtigste Obstart für Haus und Familie, stehen besser, dürften aber durch Hitze und Stürme der letzten Tage arg gelitten haben; alle anderen Obstarten, besonders Frühobst und Nüsse, sind leider gänzlich mitbraten, auch ist ein allgemeines „Pfirsichsterben“ zu beklagen. Die Obstpreise dürften infolge dieser und der herrschenden Verhältnisse eine märchenhafte Höhe erreichen.

Etwas weitere Auskunft erteilt kostenlos die Geschäftsleitung des Niederösterreichischen Landesobstbauvereins in Perchtoldsdorf bei Wien. Die Wiener Marktpreise können bei dem städtischen Marktamt der Stadt Wien, 1., Neues Rathaus, angesprochen werden.